

Pränumerations- und Expeditionen-Preise...

Inserate: Die fünfsprachige Petitzelle oder deren Raum...

Des heil. Pfingstfestes wegen wird die nächste Nummer Samstag, den 11. Juni, Nachmittags ausgegeben werden.

Politische Rundschau.

(Die Protekte des Großherzogs von Toscana. — Die Gegenrevolution in Toscana. — Ein päpstliches Rundschreiben. — Die Stimmung in Frankreich.)

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht drei Actenstücke, welche der Großherzog von Toscana bereits außerhalb seiner Staaten erlassen hat.

Wir lassen diese interessanten Actenstücke ihrem Wortlaute nach hier folgen:

I. Ferrara, 1. Mai 1859.

Die jüngst stattgehabten von der Revolution, die durch Piemont angeregt worden, ausgeübten Gewaltthaten hatten, indem sie das erste der Souveränität inne wohnende Recht gewaltiam verletzten, den Zweck, Mich zu Meiner Zustimmung zu zwingen, die gegen die Würde Meiner Person als Souverän und gegen Meinen Willen waren und Mich zu einer Kriegserklärung nöthigen sollten.

Angeichts eines solchen Zustandes der Dinge sah Ich Mich gezwungen, das geliebte Toscana zu verlassen und außerhalb desselben mit Meiner Familie ein Asyl in einem befreundeten Staate zu suchen, mit dem Ich durch Verträge gegenseitigen Beistandes verbunden bin.

II. Wien, 21. Mai 1859.

Ich habe mit Meiner Erklärung vdo. Ferrara, 1. Mai, gegen die Gewaltthatigkeiten der Revolution, die Mich gezwungen haben, Meine Staaten zu verlassen, protestirt und die Akte vom 27. April als nichtig und nicht stattgehabt erklärt.

III. Wien, 28. Mai 1859.

Ich habe mit Meinen früheren aus Ferrara vom 1. Mai und aus Wien vom 21. Mai d. J. datirten Erklärungen in solenner Weise gegen die Gewaltthatigkeiten, die Mich gezwungen haben, Meine Staaten zu verlassen und gegen die Usurpation Meiner souveränen Rechte Seitens der Regierung Sr. Majestät des Königs von Sardinien protestirt, der sich als Protektor Toscana's konstituirte und daselbst einen königlichen Kommissär als Chef der Regierung eingesetzt hat, für welches Amt er daselbe Individuum bestimmt hat, das jetzt noch bei Meiner Person als Repräsentant Sr. sardinischen Majestät accreditirt ist.

Neue Ereignisse nöthigen Mich, Mich zum dritten Mal an die befreundeten Mächte, welche den Wiener Vertrag von 1815 unterzeichnet haben, zu wenden, um energisch gegen die von der Regierung Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen bezüglich Toscana's getroffenen Maßregeln zu protestiren.

Solche Thatfachen, mit denen man über Meine Unterthanen und über Meine Truppen verfügt, konstituiren flagranter Vergehen gegen alle göttlichen und internationalen Gesetze; Ich appellire darüber an das Gerechtigkeitsgefühl aller befreundeten Regierungen, indem Ich, wie Ich mittelst dieser Erklärung pro-

testire, gegen jene Thatfachen protestire, die offenbar aggressiv sind und denen keinerlei Erklärung Seitens einer Regierung vorgegangen ist, die nicht einmal ihnen, bei Meiner Person accreditirten Gesandten abberufen hat.

Ferner bringt das Abendblatt der „Wiener Zeitung“ vom 4. d. M., folgende Erklärung:

Der „Monitore Toscano“ vom 26. Mai enthält die Mittheilung, daß die dortige provisorische Regierung die Entlassung des großherzoglich bevollmächtigten Ministers bei den Höfen von Wien und Dresden angenommen hat.

Die fremde und willkürliche Gewalt, die gegenwärtig in Toscana herrscht, mag nach Gutdünken die großherzoglichen Staatsbeamten ihrer Dienste für ein hohes Ansehen und insbesondere jene, welche ihr ausdrückliche Anerkennung verweigert haben; sie hat jedoch nicht das Recht zu erklären eine Entlassung angenommen zu haben, die ihr nicht angeboten worden.

Dies ist der Fall mit dem bevollmächtigten Minister Sr. k. Hoheit des Großherzogs von Toscana in Wien.

Die Nachrichten, über die in Toscana begonnene Gegenrevolution, werden in einem Briefe der „Times“ bestätigt und erweitert:

Die Meuterei, die unter einer Compagnie regulärer Truppen in Filigara ausbrach, ist nicht ohne Nachahmung geblieben. Eine zweite Compagnie empörte sich in Uucca und mußte durch Uebermacht bewältigt und entwaffnet werden; ein drittes Detachement ist in Orbitello in Empörung ausgebrochen.

Deshalb wurde die Expedition des Prinzen Napoleon, die sonst nach Spezia und über den Pasz La Gisa auf dem kürzesten Wege nach Parma gegangen wäre, nach Livorno gerichtet. Was soll indeß das Schicksal der Meuterer von Filigara, Uucca und Orbitello werden? Die Meuterei denken denn doch, daß die Dezimierung eine notwendige, wenn auch harte Maßregel werden dürfte und General Ulloa soll entschlossen sein, ein Exempel zu statuiren.

Es ist diesen Vorgängen gegenüber von Wichtigkeit, daß der Großherzog von Toscana sich dem österreichischen Corps angeschlossen hat, welches in Modena eingerückt ist.

Die Hoffnungen auf Erhaltung des europäischen Friedens haben sich nicht erfüllt. Nach den Kundgebungen in den offiziellen Blättern und den von zwei Nationen fräftig betriebenen Anstrengungen zum Kriege, ist der Beginn baldiger Feindseligkeiten außer Zweifel.

Eine derartige Lage der Dinge bekümmert das Herz des heiligen Vaters, der, befeidet mit der hohen Würde des gemeinsamen Vaters der Gläubigen und als der Stellvertreter Christi, welcher der Ursprung des Friedens ist, im Einklang mit den Pflichten seines Apostolischen Amtes nichts wünscht, noch von Gott in seinen Gebeten ersucht, als daß das so theure und kostbare Gut des Friedens der ganzen Welt erhalten bleibe.

Sedoch, trotz der Leiden, welche sein Herz erfüllen, tröstet sich Se. Heiligkeit in der Hoffnung, daß die Mächte die Gefahren, welche Europa bedrohen, aushalten oder wenigstens mildern werden, wenn es nicht möglich ist, sie abzuwenden. Was immer sich ereignen möge, Se. Heiligkeit fordert mit Recht, daß, im Falle des Krieges, die Neutralität respektirt werde, welche die päpstliche Regierung ihrer Würde gemäß zu behaupten beabsichtigt, eine Neutralität, von welcher sie niemals abweichen kann, wie sie schon früher erklärt und neuerdings aus guten Gründen wiederholt. Se. Heiligkeit erwartet daher, daß während des jetzigen Krieges Seine Neutralität respektirt und keinerlei Collision herbeigeführt werden wird, welche dem Kirchenstaate und den Unterthanen des heiligen Stuhles Nachtheil bringt.

Obwohl der heilige Vater, von Vertrauen in die bereits ausgesprochenen Bemußungsgründe erfüllt ist, hielt er es doch in einer so wichtigen Frage für seine Pflicht, den unterzeichneten Cardinal-Staatssekretär den besonderen Auftrag zu geben, Em. Excellenz die gegenwärtige Note zu überreichen, mit dem Ersuchen, sie Ihrer Regierung mitzutheilen, und derselben vorzusprechen, wie wichtig es sei, die päpstliche Regierung und deren Staaten in einen Stand zu setzen, welcher in keiner Hinsicht die Neutralität ändert, die ihrem exceptionellen Charakter angemessen ist, eine Neutralität, welche das öffentliche Recht anerkennt und von den Großmächten unter ähnlichen Umständen schon zugestanden wurde.

In der Erwartung, daß von Seite Em. Excellenz auf diese Mittheilung eine bejahende Erwiederung erfolgen werde, hat der Unterzeichnete die Ehre, die Gefühle seiner Hochachtung zu erneuern.

Ueber die gegenwärtige Stimmung in Frankreich, überhaupt über die ganze Lage der politisch-socialen Verhältnisse daselbst geben zwei verschiedene Correspondenzen der „Allg. Ztg.“ klaren Aufschluß. Wir haben diese beiden Correspondenzen in Folgendem zusammen gezogen:

Deutsche Freunde — so beginnt der erste der erwähnten Briefe aus Paris — welche eben aus Paris zurückkehren, versichern uns, daß die Stimmung daselbst eine höchst gedrückte, ja verzweifelte sei. Der Bürger und Rentier, der Kaufmann und Industrielle, die ganze Mittelklasse sehnt sich nach Ruhe, nach einem dauernden Frieden, und sieht sich doch plötzlich allen Wechseln und Unfällen eines großen Krieges ausgesetzt, dessen Zweck und Ziel den Franzosen selbst ganz unbegreiflich ist. Die

Begeisterung für die „Unabhängigkeit Italiens“ will nirgends festen Fuß fassen, man weiß nicht, welche Verpflichtung Frankreich habe, sein gutes Blut für Herrn von Cavour und seines Königs große Pläne und für die Hingeseinnigte von einigen italienischen „Patrioten“ zu verzipren. Dabei bleibt auch Alles über die letzten Absichten des Kaisers im Dunkeln.

Will er wirklich ganz uneigennützig Italiens Unabhängigkeit und sich mit der gewaltsamen Eroberung der Lombardie für Sardinien befähigen, oder wird er auch seinen Vetter und seinen Neffen nicht verlassen bei der Theilung der Herzogthümer und Königreiche in Italien? Und was hat Frankreich davon, wenn Louis Napoleons Vaterschaft fremde Throne besetzt?

Dabei herrscht eine Geschäftsstockung, welche alle industriellen Kreise mit Bangen und Sorgen erfüllt, während der Schwindel mit Anleihencoupons eben nur die momentane Glücksritter-schaft beschränken kann.

Und wer regiert heute Frankreich? Eine Fran, über deren Herrschertalente große Zweifel bestehen, präsidiert dem Ministerrathe. Der altersschwache Exkönig von Neapel hat sich für „rathgebend“ zur Seite. Eine Schaar von unfähigen Emporkömmlingen versteht die höchsten Posten der Verwaltung. Rüstliche Journalisten regeln polizeilich die öffentliche Meinung und eine rüchichtslose Polizei regelt die Journalistik.

Trotzdem oder eben deshalb gewinnen die geheimen Gesellschaften, welche keinen Augenblick seit Louis Napoleons Thronbesteigung geruht haben, täglich mehr Anhänger und festen Boden in der französischen Gesellschaft.

Autographirte Exemplare eines Manifestes des revolutionären Centralcomité's zirkuliren in allen Departements, unbehindert und in größerer Anzahl als sonst. Offenbar hat sich ihr Lesepublikum bedeutend vermehrt. Den geheimen Gesellschaften wird darin nachgewiesen, wie Louis Bonaparte die Coalition aller Parteien und aller Interessen gegen sich heraufbeschworen habe, und daß es die heiligste Pflicht aller französischen Patrioten ohne Unterschied der Farbe sei: dahin zu arbeiten, daß der unvermeidliche Sturz des Bonaparte nicht gleichbedeutend werde mit einem zweiten Waterloo für Frankreich selbst. Den geheimen Gesellschaften werden für alle Fälle Maßregeln empfohlen, und sie sind angefleht sich vollkommen und vollzählig bereit zu halten, um beim ersten Signal zu marschiren.

Vergebens sucht die ihrer eigenen Schwäche bewußte Regierung sich dieser gefährlichen Elemente auf gewaltsame Weise zu entledigen. Aber jede Nachricht, die über die schrecklichen Deportationen nach Cayenne verläuft, bringt nur Erbitterung in die Gemüther und neuen Stoff zu Wählerreden der geheimen Gesellschaften.

Die schreckliche Nachricht, daß neuerdings 700 politische Deportirte aus Lambessa nach Cayenne auf die Wüstungsquelllinie übergeführt würden, hat in den Departements, die am 2. Dezember am härtesten mitgenommen worden sind, eine schmerzliche Sensation hervorgerufen. Seitdem gelangten in dieselben Departements geheime Nachrichten aus Cayenne vom 15. April, wonach die Attentate aller Art auf die Schamhaftigkeit der jüngern Deportirten grauenhaft zunehmen. Der Gouverneur sah sich endlich gezwungen, die dadurch am meisten gefährdeten Individuen des Aufsichtspersonals auf einem Staatsdampfer nach Frankreich zurückzuschicken, um die Sache zu vermindern. Aber der Substitut des Procurators sagte Herz, er ließ den unwürdigen unter den Schützlingen des Gouverneurs durch die Gerichtsdiener verhaften, und den Proceß vor das Justizpolizeigericht bringen.

Um das Publikum solche empörende Thatfachen vergessen zu machen, bemüht man sich die Kriegseidenchaft im Volke zu entfachen und durch die Aussicht auf Ruhm und Beute das Gefühl der inneren Misere zu überdecken! So eilt Frankreich einer neuen Katastrophe entgegen, welche wohl unausweichlich den Sturz des Napoleoniden herbeiführen, aber zu spät Frankreich von den Drangsalen jahrelangen Druckes befreien wird.

Vom Kriegsschauplatz.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgende telegraphische Depeschen des ersten General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers und der Armee, Herrn FML. Grafen v. Stranitzky-Berona, am 3. Juni. Auf dem Kriegsschauplatz keine besonderen Vorfälle. Da der Feind immer stärker über Novara an den Ticino vorgeht, hat FML. Graf Schulai die unterstehenden Armeecorps mehr an diesem Flusse zusammengezogen und so gruppiert, um in gelegenen Momenten von der concentrirten vollen Kraft rechtzeitigen Gebrauch machen zu können.

Se. Majestät der Kaiser sind in dem Centralpunkte Verona emsig damit beschäftigt, die Organisation der vermehrten Streikräfte nach deren Stärke und nach den Aufgaben, die ihnen zugedacht sind, zu vollenden, und haben vorerst den FML. Freiherrn v. Hof mit einer Sendung ins Hauptquartier der zweiten Armee beauftragt.

Eine zweite Depesche des Grafen Grünne (unsern Lesern bereits bekannt) lautet folgendermaßen:

Verona, 4. Juni. Die Armee steht heute am linken Ticino-Ufer in concentrirter Stellung mit dem Hauptquartier in Abbiate-Grasso. Es ist noch keine Nachricht eingetroffen, ob es zu Gefechten gekommen, doch dürfte eine solche im Laufe des heutigen Tages eintreffen.

Heute rück zur Verstärkung der Truppen des Herzogs von Modena eine Brigade unter dem Commando des General-Majors Jablonsky in Modena ein.

Ferner erhielten die Wiener Journale vom 6. Juni folgende authentische Mittheilung:

Verona, 4. Juni. Vom FML. Baron Urban eingegangene schriftliche Detailberichte melden, daß er den 30. Mai mit 3 Brigaden von Monza und Rio aufgebroschen und unter einem fortwährenden Regengusse in einem Gemälde bis Leodale und Salarase in zwei Hauptkolonnen vorgeückt ist. Den 31. Morgens setzte er seinen Marsch nach Varese fort. Dieser Ort war vom Feinde geräumt, doch standen theilweise noch die Versammlungen und Barrikaden. Den darauf folgenden Tag, 1. Juni, entsendete Como eine Deputation an FML. Urban, an deren Spitze der Bischof, um die Unterwerfung der Stadt unter die rechtmäßige Regierung zu melden und um Schutz und Milderung gegen die Bewohner zu bitten.

Verona, am 5. Juni. Gestern Früh 7 Uhr entspann sich bei Magenta ein heiser Kampf zwischen dem mit großer Macht auf das linke Ufer des Ticino gegangenen Feinde und den in jener Gegend aufgestellten Truppen des 1. und 2. k. Armee-Korps, der mit wechselndem Glück bis in die Nacht fortgesetzt ward, Details können wir über denselben noch nicht geben, denn das Ringen um den Sieg wird heute noch fortgesetzt. Nur eines können wir nach den Berichten von Augenzeugen jetzt schon mittheilen, daß unsere Truppen jubelnd in den Kampf zichen und eine Ausdauer und eine Tapferkeit an den Tag legen, die sich den besten Ruhmesthaten des kaiserlichen Heeres würdig anreihen. Die Behörden und die schwache Garnison von Mailand, mit Ausnahme der Besatzung des Castells, haben sich auf Befehl des k. k. Grafen Ghulai aus der übrigen ruhig gebliebenen Stadt bis zum Ausgange des Kampfes zurückgezogen.

Morgen werden wir mehr zu berichten haben. G. M. Lebzelter, Oberstlieutenant Stromfeld und Major Merkl von Hartmann-Infanterie Nr. 9 und Major Möraus von Wimpfen-Infanterie Nr. 22 sind verwundet hierher gebracht worden.

Spigno, 27. Mai. Nachdem die Benedig blockierende französische Escadre in ihrem Eifer, harmlose Trabakel abzufangen, nachgelassen hat, scheint sie ihre Thätigkeit dem Sondiren der Gewässer vor dem Lido zuzuwenden. In der Nacht vom 25. auf den 26. erspähte der wachhabende Marine-Officier auf dem am Lido gelegenen Pilotenthurm in der Dunkelheit mehrere französische Boote, welche offenbar die Bestimmung hatten, unter dem Schutze des sie begleitenden Kriegsdampfer „Chaptal“ Tiefmessungen anzustellen. Da strahlte plötzlich vom Pilotenthurm ein beglühendes Feuer; in wenig Secunden hörte man auf unseren verschiedenen Fahrzeugen Klarschiff blasen und alsbald war in unserer Escadre Alles bereit und Jeder an seinem Posten. Einige Kartätschenschiffe von den Batterien am Lido genügten, daß die Boote und der sie begleitende Dampfer in der Dunkelheit der Nacht verschwanden. Die französischen Seelen mögen sich indessen auf die Angaben unserer Karte des adriatischen Meeres verlassen, aus welcher sie entnehmen können, daß ihnen die Annäherung an den Lido mit tiefer gehenden Schiffen nicht möglich sein wird; und daß sie die Einfahrt bei Malamocco nicht forciren können, davon würden sie sich gewiß dann überzeugen, wenn sie den Versuch wagen wollten. (Tr. 3.)

Der Kommandant der zweiten Armee k. k. Graf Ghulai hat aus dem Hauptquartier Garlasco 30. Mai Sr. k. k. apost. Majestät den nachfolgenden Bericht erstattet:

Eu. Majestät!

In tiefster Ehrfurcht erlaube ich mir Eu. Majestät anruhend die heute Nachts erhaltene Detail-Relation Sr. Excellenz des k. k. Grafen Stadion über das Gefecht bei Montebello am 20. d. M., belegt mit der diesfälligen Ordre de bataille und Verlust-Eingabe, dann die beiden Einbegleitungs-Berichte hiezu und die Zusammenstellung aller jener Individuen, die sich hiebei besonders hervorgethan haben und welche der genannte Armee-Korps-Kommandant hiefür zur Auszeichnungen beantragt, allerunterthänigst zu unterlegen.

Eu. Majestät werden hieraus allergnädigst die Details jenes Treffens, dessen Hauptumrisse ich bereits mit dem allerunterthänigsten Vortrage vom 23. d. M. zu Eu. Majestät Allerhöchsten Kenntniß zu bringen die Ehre hatte, sowie die einzelnen Waffenthaten dieses Tages ersehen und werden — wie ich ehrerbietigst zu hoffen wage — meine obige treu gehorsamste Berichterstattung über die außerordentliche Tapferkeit und todesmuthige Hingebung aller dabei theilhaftigen Truppen in ihrem vollen Umfange bestätigt finden.

Es war das erste größere Zusammentreffen mit dem Feinde, der beabsichtigte Zweck wurde vollkommen erreicht, — mit Ehren gingen die Tapferen aus dem ungleichen Kampfe hervor, und ich erlaube mir in tiefster Ehrfurcht die Bravsten derselben der Allerhöchsten Gnade Eu. Majestät zu empfehlen.

Unter diesen verdienen die sämtlichen Generale zunächst erwähnt zu werden; — der k. k. Graf Stadion zählt ihre Leistungen auf; — er selbst aber hat mit bewährter Tapferkeit, Umsicht und Entschlossenheit das Ganze geleitet; und ich erlaube mir für ihn sowohl als für die k. k. Karl Freiherr v. Urban und Franz Freiherr v. Faumgarten, dann für die G. M. Karl Edler v. Braun, Sr. großherzogliche Hoheit Alexander Prinz zu Hessen und bei Rhein, Anton Bils und Ludwig v. Gaal, dann Hugo Graf Schaafgotsche v. Rhnast, den Allergnädigsten Ausdruck Eu. Majestät Allerhöchster Zufriedenheit ehrfurchtsvoll zu erbiten.

Ferner erlaube ich mir, nachbenannte Individuen für besondere Thaten persönlicher Tapferkeit zur allergnädigsten Anerkennung in tiefster Ehrfurcht zu beantragen, u. z.:

Zur huldreichsten Verleihung des Ritterkreuzes

Eu. Majestät Leopold-Ordens:

Den Obersten Hannibal Baron Puchner, der schon im Gefechte an den Po-Sesia-Inseln bei Trassinetto am 3. d. M. sich ausgezeichnet hat;

den Hauptmann Alfies von Albertini desselben Regiments, der inzwischen zum Major und Kommandanten eines Mährischen Freiwilligen-Bataillons allergnädigst ernannt worden ist;

den Major Franz Grafen Thun-Hohenstein des Baron Hefz Linien-Infanterie-Regiments Nr. 49 und den Oberlieutenant Anton Profesch des von Branttem 8. Feld-Artillerie-Regiments.

Zur allergnädigsten Verleihung Eu. Majestät Ordens der eisernen Krone dritter Klasse: den Oberstlieutenant Eduard Spielberger v. Spielw all des Erzherzog Karl Infanterie-Regiments Nr. 3, der sich ebenfalls schon in dem vorgebachten Gefechte vom 3. d. M. hervorgethan hatte;

den Major Franz Graf Schaafgotsche und den Unterlieutenant Adalbert Graf Komorovsk des selben Regiments;

den Unterlieutenant Joseph Karpiński des Baron Culoz Linien-Infanterie-Regiments Nr. 31;

den Rittmeister Alexander Rémeth von Dömötörh des Graf Haller 12. Husaren-Regiments;

den Unterlieutenant Theodor Ritter von Meyer des Baron Stwrtnik 5. Feld-Artillerie-Regiments, und den Hauptmann Christian Ritter von Appel des General-Quartiermeisterstabes.

Zur allergnädigsten Verleihung des Militär-Verdienstkreuzes:

den Hauptmann Franz Haigl, dann die Unterlieutenant Rudolph Baron Gall v. Gallentein und Julius Gylt des Erzherzog Karl Linien-Infanterie-Regiments Nr. 3; den Oberlieutenant meines innehabenden Linien-Infanterie-Regiments Nr. 33 und Wiga-Adjutanten Alois Köfler;

den Major Ignaz Steinbauer v. Ingerstein des Dom Miguel Linien-Infanterie-Regiments Nr. 39;

den Major Joseph Bauer des Baron Hefz Linien-Infanterie-Regiments Nr. 49; den Oberlieutenant Lukas Babice des Viccaner Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 1;

den Hauptmann Karl Riedler Edler v. Greif in Ste in und den Oberlieutenant Garilab v. Jsser des E. M. Majestät Allerhöchsten Namen führenden Jäger-Regiments;

die Hauptleute Franz Kammerer, Ludwig Schnaidtinger, Guard Raip und Gustav Toms, dann den Oberlieutenant Franz Ricci und Leopold Wagner, sowie den Unterlieutenant Karl Piskatschek, sämmtlich des 3. Feldjäger-Bataillons;

den Oberlieutenant Anton Sibirik de Szarvaskend des Graf Haller Husaren-Regiments Nr. 12; die Rittmeister William Freiherr v. Hammerstein-Porten und Friedrich Binder des König beider Sizilien Uhlanen-Regiments Nr. 12, dann den Obersten Joseph Ringelsheim, den Oberstlieutenant Alphons Spaczer, den Hauptmann Adalbert Sametz des General-Quartiermeisterstabes und den beim General-Quartiermeisterstabe zugetheilten Oberlieutenant Ludwig v. Castella des Linien-Infanterie-Regiments König der Belgier Nr. 27.

Zur allergnädigsten Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes ohne Krone:

den Unterarzt Friedrich Ritter v. Mikovskij des Dom Miguel Linien-Infanterie-Regiments Nr. 39; und zur Allerhöchsten Belobung

die inzwischen zu Majors beförderten Hauptleute Friedrich Bernhardt und Johann Schauptel v. Thalsburg, die Hauptleute Franz Pichler Edler v. Deeben, Friedrich Hackl, Karl Deschmayer, Friedrich von Anenberg Emil Kurz, Emil Jedik v. Bründelsberg, Friedrich Polm und Andreas Fühl, die Oberlieutenant Karl Gärtner, Franz Brodmann, Mathias Kolliba, Dreht Bischoff, Johann Paul, Ignaz Mack und Joseph Greiml, dann die Unterlieutenant Franz Ronczny, Karl Feueregger und Robert Ritter v. Schmuttermayer, sämmtliche des Erzherzog Karl Infanterie-Regiments Nr. 3;

den Oberst Joseph Dormus, die Majors Alexander Humner und Daniel Vah v. Diö-Bárállha, die Hauptleute Georg Gangl, Georg Schrbu, Joseph Baron Uacca und Gustav Amon, dann den Unterlieutenant Heinrich Postel, sämmtliche des Baron Culoz Linien-Infanterie-Regiments Nr. 31;

die Oberlieutenant Franz Hrdina, Franz Pilat und Wenzel Biellohlawek des Baron Kösbach Linien-Infanterie-Regiments Nr. 40;

die Hauptleute Stephan Wittas und Mathias Kovacevic, die Oberlieutenant Emanuel Rasetta und Markus Babice, dann die Unterlieutenant Simon Rabatic und Vasil Lonczár, sämmtlich des Viccaner Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 1;

den Oberlieutenant Karl Steiger v. Münzingen des E. M. Majestät Allerhöchsten Namen führenden Jäger-Regiments;

den Oberlieutenant Gustav Baron Wersche des vakanten Erzherzog Johann Dragoner-Regiments Nr. 1; den Major Johann Ritter von Appel und den Rittmeister Johann Graf Zichy de Vásonykeö des Uhlanen-Regiments König beider Sizilien Nr. 12;

die Hauptleute Anton Leopold und Ferdinand Petrides, dann den Unterlieutenant Meisner des Baron Stwrtnik 5. Feld-Artillerie-Regiments;

den Hauptmann Sigmund Bergies de Zvainska der 5. Sanitäts-Kompagnie;

den Major Karl Bienerth des Adjutantenkorps; den Major Moriz Baron Rucher v. Ruchersburg des General-Quartiermeisterstabes, und den Stabsarzt Franz Doktor Weinner.

Ueber die Mannschafft vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts, die sich durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet, stelle ich unter Einem eine Medaillen-Kommission zur Prüfung ihrer Verdienstlichkeit zusammen, und werde nach Eu. Majestät allergnädigster Vollmacht den Betreffenden sogleich die beantragte Belohnung zuerkennen.

Diese wird mir somit nur noch bezüglich der Auszeichnungen des 3. Bataillons von Erzherzog Rainer Linien-Infanterie-Regiment Nr. 59 nachträglich erübrigen, weil die Detail-Relation dieses Bataillons noch nicht eingelangt ist, und ich muß mir auch vorbehalten, die tapfersten Offiziere dieser Truppe Eu. Majestät später in tiefer Ehrfurcht zu nennen, um die allerunterthänigsten Vorlage dieser meiner unmaßgeblich ehrerbietigsten Anträge nicht noch mehr zu verzögern.

Letztere Rücksicht ist es ferner allein, welche es mir unthunlich macht, die Thaten der hier genannten Braven eingehend Eu. Majestät vorzustellen, daher ich mir erlaube mich ehrfurchtsvollst auf die Relation und die anzuwendenden Aktenstücke überhaupt zu berufen, — und es erübrigt mir sonach nur noch die Pflicht, auch derjenigen zu erwähnen, die auf dem Schlachtfelde ihre Tapferkeit mit dem Tode besiegelten.

Unter diesen verdienen insbesondere die Majore Alexander Ritter v. Cante des 3. Feldjäger-Bataillons, Moriz Chevaller de Piers des Erzherzog Karl Infanterie-Regiments Nr. 3 und Eduard Büttner des General-Quartiermeisterstabes speziell genannt zu werden, und ich erlaube mir Eu. Majestät in tiefster Ehrfurcht zu bitten, das Andenken dieser Braven durch deren allergnädigste Nennung in Eu. Majestät Armee huldreichst ehren zu wollen.

Major Büttner war überdies verheirathet und hinterläßt eine Witwe mit mehreren Kindern, und damit in diesen letzteren der Adel ihres Vaters, den er im Sterben bewährt, fortlebe, wage ich es Eu. Majestät hiebei in tiefster Ehrfurcht besonders zu bitten, daß Allerhöchstdieselben sich huldvollst bewegen finden mögen, diesem Stabsoffizier auch nach seinem Tode noch ausnahmsweise den Orden der eisernen Krone dritter Klasse allergnädigst zu verleihen, damit seinen Kindern das Recht erwachse, die Erhebung in den Ritterstand sich erbitten zu dürfen.

Schließlich aber erlaube ich mir auf Grund des Umstandes, daß ich diese allerunterthänigste Vorlage möglichst beschleunigen zu sollen glaube, daher die anruhenden Aktenstücke nicht noch kopiren lassen konnte, Eu. Majestät in tiefster Ehrfurcht zu bitten, allergnädigst befehlen zu wollen, daß mir diese Akten zu diesem Zwecke nachträglich noch einmal herabgegeben werden dürfen.

Hauptquartier Garlasco, am 30. Mai 1859.

Ghulai, m. p. k. k.

Ein von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef unterzeichneter Armeebefehl (Nr. 31) vdo. Verona 2. Juni, bestätigend die in diesem Berichte des k. k. Ghulai beantragten Auszeichnungen. Der Schluß desselben lautet:

Unter den Braven, die auf dem Schlachtfelde ihre Tapferkeit mit dem Tode besiegelten, finde ich besonders zu nennen: den Oberstlieutenant Alexander Ritter v. Cante, Commandanten des 3. Feldjäger-Bataillons, und die Mojore Moriz Chevaller Piers des Infanterie-Regiments Erzherzog Karl Nr. 3, dann Eduard Büttner des General-Quartiermeisterstabes, und deren Namen dem Andenken der Armee zu übergeben.

Dem letztgenannten Major Büttner erkenne ich überdies für sein ausgezeichnetes Verhalten Meinen Orden der eisernen Krone dritter Klasse mit den sich darauf gründenden Abzeichen für seine ehelichen Nachkommen zu.

Der amtliche Bote für Tirol und Vorarlberg veröffentlicht folgende von uns am 6. Juni bereits erwähnte Proclamation:

„An meine treuen Tiroler und Vorarlberger! Ich rufe euch zu den Waffen! Es ist der Ruf, eure Treue und Mannhaftigkeit, euren frommen, eiferbegeisterten Sinn der Mit- und Nachwelt aufs Neue zu beweisen. Ich rufe euch auf für die gerechteste Sache, für welche je das Schwert gezogen wurde.“

„Nehmt die altgenohnte Landeswaffe in eure geübte Hand, sammelt euch in den Schützenkörpern und zieht dem Feinde an die Grenze entgegen, sie mit der Brustwehr eurer Treue und Entschlossenheit zu decken, gegen denselben Feind, der oft schon das Eindringen in eure Berge blutig bißte.“

„Gegen diesen Feind, der sich zum Bundesgenossen der Rebellion gegen die rechtmäßige von Gott eingesetzte Herrschaft gemacht, vertraue ich die Grenzen Meines geliebten Landes Tirol eurer Schutze!“

„Wenn der Gegner sie bedrohen sollte, werdet ihr es ihnen fühlen lassen, es wohnt inner derselben ein treues Volk, das wie seine Väter für Gott und Vaterland zu kämpfen und zu siegen weiß.“

„Gegeben aus Meinem Hauptquartier Verona, den 1. Juni 1859.“

Franz Josef m. p.“

Hieran schließt sich folgende Kundmachung: „Nachdem Sr. k. k. Apostolische Majestät den Augenblick gekommen erachtet haben, den Aufruf zu den Waffen an die treuen Tiroler und Vorarlberger zu erlassen; dessen Kundmachung im ausgedehntesten Maße erfolgt, so wird es Ehrensache jedes wackern Tirolers und Vorarlbergers, zur Organisation der Schützen-Compagnien kräftigst mitzuwirken.“

„Ueber den Fortgang der Bildung der Schützen-Compagnien haben die Defensions-Commissäre von 8 zu 8 Tagen Bericht an das Kreis-Defensions-Comité zu erstatten, und dieses hat Mir das Resultat anzuzeigen.“

„Um den bedrohten Grenzen näher zu sein, und um nöthigenfalls in jener Gegend persönlichen Einfluß auf die Geschäfte der Organisation der Schützen-Compagnien nehmen zu können, belege ich Mich morgen nach Bozen, und werde dort einige Zeit verweilen.“

„Zu den erhebenden, wahrhaft aus dem Herzen gesprochenen Worten Unseres geliebten Kaisers und Herrn füge ich bei, daß ich seinerzeit jeder der 20 Compagnien, welche mit dem Stande von wenigstens 180 Mann wohl ausgerüstet sich zuerst zum Ausmarsche melden, ein bleibendes Andenken für die Compagniefahne bestimmen werde.“

„Die Reihenfolge und die Zeit des Ausmarsches wird von Mir bestimmt.“

Triest, am 2. Juni 1859.

Erzherzog Karl Ludwig, Statthalter für Tirol und Vorarlberg.“

Proclamation.

An die Bewohner der Stadt Triest und des Illirischen Vitorales. In Triest hat der Commandant der 4. Armee, General der Cavallerie, Graf Schlick, die nachfolgende Kundmachung unterm 1. d. M. erlassen:

„Se. kaiserl. königl. apostol. Majestät, unser erhabener Kaiser und Herr, hat mir die Sorge für die Sicherheit eurer Stadt und des illirischen Küstenlandes anzuvertrauen und das oberste Commando in meine Hände zu legen geruht. Alle bestehenden Bestimmungen, welche die Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe in den gegenwärtigen außergewöhnlichen Umständen erheischt, bestätigte ich in voller Kraft. Ich werde, gewissenhaft und mit Energie die Allerhöchsten Intentionen Unseres ritterlichen Monarchen ausführend, bedacht sein, die wirksamsten und der Lage der Dinge entsprechendsten Maßregeln zu treffen, um die Gefahr und die Leiden einer feindlichen Invasion von euch abzuwenden. Ihr aber, ich zahle darauf, werdet durch Gehorsam gegen die Befehle, besonnenes und ruhiges Verhalten beweisen, daß ihr eure Pflicht kennt, und muthig und mit Vertrauen in meine Fürsorge der Zukunft ins Auge blickt. Mit Zuversicht erwarte ich von euch, daß ihr mich nicht in die Lage setzen werdet, die Strenge der Kriegsgesetze mit euren der Kraft walten zu lassen, mit der ich für euer Wohl zu sorgen entschlossen bin. Ihr werdet jeden Anlaß zur Ruhevermeidung vermeiden und aufs Neue eure Treue beethätigen.“

Triest, am 1. Juni 1859.

Franz Schlick, Graf von Vassano und Weiskirchen, k. k. General der Cavallerie und Commandant der 4. Armee.

Neueste Nachrichten.

Die nachfolgenden offiziellen Nachrichten, welche am 6. Juni in Wien eintrafen und die uns am selben Tage noch auf telegraphischem Weg zukamen, drucken wir deshalb wiederholt ab, weil wir sie, wegen Undeutlichkeit unserer Depesche auch nicht ganz richtig mittheilten. Die Depeschen lauten richtig wie folgt:

Mailand, 4. Juni, halb 10 Uhr Abends. Die Armee kämpft in der Umgegend von Mailand. Große Massenbewegung in Mailand. Bei der Armee soll es nicht schlecht gehen.

Mailand, 4. Juni, 10 Uhr Abends. Heute ganzen Tag Schlacht bei Magenta. Ausgang noch nicht bekannt. Hier gegen Abend drohender Aufbruch, jetzt Ruhe.

Privatdepeschen aus Paris und Locarno vom 5. d. M. zu Folge, haben die Franco-Sarden den Uebergang über den Tessin bei Magenta unter beiderseitigem schweren Verluste forcirt. Ueber die Details und den definitiven Ausgang dieses allem Anscheine nach sehr ernstlichen Angriffes sehen wir den authentischen Mittheilungen aus dem österreichischen Hauptquartier entgegen.

Zuverlässigen Nachrichten zu Folge, war das österreichische Hauptquartier in der Nacht vom 4. auf den 5. noch in Abbiatragrasso. Dieselben bezeichnen das Treffen bei Magenta als unentschieden und stellen weiteren Kampf in Aussicht.

Feld...
gent...
gange...
in de...
femir...
sind...
gebe...
binje...
rienid...
zerst...
genta...
dirigit...
nicht...
geföh...
zahl...
Debol...
zwei...
Wabe...
Feind...
und...
verfö...
laucht...
Wien...
Journ...
am A...
veröf...
folger...
Der...
blutig...
Feind...
war...
Graf...
auf...
mee...
schach...
auch...
und...
tet...
neuer...
berich...
zog...
graffe...
des...
vollst...
bedent...
feiner...
Die...
Singe...
ten...
Ober...
von...
Walt...
Moro...
tenant...
ment...
leiden...
theilt...
rona...
der...
Weg...
züglic...
preu...
Ber...
Ma...
luft...
ten...
Auto...
notifi...
Min...
find...
rales...
der...
flara...
eint...
Ame...
ein...
brin...
folgt...
Hebe...
Wou...
Tri...
den...
Chy...
in...
reich...
ter...
fests...
Sta...
Füß...
Sof...
Kau...
nera...
von...
kost...
rede...
ter...

achtfelde ihre Tapperey besonders zu nennen: ...
Vorarlberg ver-
ereits erwähnte Pro-
erlberger!
der Ruf, eure Treue
begeisterter Sinn der
u. Ich rufe euch auf
das Schwert gezogen
in eure geübte Hand,
zieht dem Feinde an
hr eurer Treue und
Feinde, der oft schon
Bundesgenossen der
eingesetzte Herrschaft
es geliebten Landes
werdet ihr es ihn
treues Volk, daß
zu kämpfen und zu
Berona, den
ung:
esat den Augenblick
den Waffen an die
seiner Kundma-
wird es Ehrensache
zur Organisierung
der Schützen-Compag-
8 zu 8 Tagen Be-
erhalten, und dieses
sein, und um nöthi-
auf die Geschäfte
nehmen zu können,
werde dort einige
dem Herzen gepro-
Herrn füge ich bei,
ten, welche mit dem
ausgerüstet sich zuerst
denken für die Com-
usmarsches wird von
Carl Ludwig,
und Vorarlberg."
Mährischen Pitorales.
Armee, General der
Kundmachung un-
it, unser erhabener
die Sicherheit eurer
vertrauen und das
en geruht. Alle be-
haltung der Ordnung
höchlichen Umstände
werde, gewissenhaft
en unseres ritterli-
die wirksamsten und
eln zu treffen, um
schen Invasion von
rauf, werdet durch
und ruhiges Ver-
nt, und muthig und
Zukunft ins Auge
daß ihr mich nicht
Kriegsgesetze mit
für eine Wohl zu
Anlaß zur Ruhe-
bethätigen."

Magenta. Am 1. d. M. soll ein türkisches Corps mit
Feldartillerie und Vorräthen von Trebinje nach der von Anju-
genta n und Montenegro umgebenen Festung Klobuk abge-
gangen sein. In Trebinje war die Nachricht eingelangt, daß es
in der Richtung von Korienich zu einem ernsten Kampfe ge-
kommen sei, worauf die übrigen Truppen dahin abgegangen
sind. Von Magusa aus wurde in dieser Richtung dichter Rauch
gesehen und bis zum Abend Kanonenschüsse gehört. In Tre-
binje glaubte man, daß Verwisch Pascha am 2. d. M. nach Ko-
rienich gelangt sein werde; gerüchweise verlautet, er habe Gagko
zerstört.
(Telegramme der „Desterr. Correspondenz“.)
Aus einem Bulletin des heutigen „Moniteurs“ aus Ma-
genta vom 5. d. M. entnehmen wir Folgendes:
Gestern sollte die Armee in der Richtung von Maila d
dirigirt werden, wobei sie über die Brücken bei Turbigo und
nicht über die Magenta setzte. Die Operation wurde gut aus-
geführt aber der Feind, welcher über den Tessin in großer An-
zahl vorgezogen war, leistete den lebhaftesten Widerstand. Die
Debonchés waren eng, die Garde hielt den Anprall währen
zwei Stunden aus. Während dieser Zeit bemächtigte sich Me-
Mahon Magenta's. Nach einem blutigen Treffen hat man den
Feind allwärts zurückgedrängt. Heute ruht die Armee aus
und organisirt sich.
London, 5. Juni. Die Königin wird das Parlament
verichtlich eröffnen. Nach dem „Spectator“ kommt Se. Durch-
laucht Fürst Paul Esterhazy in einer speziellen Mission von
Wien nach London.
Den mit der gestrigen (8.) Abendpost hieher gelangten
Journalen entnehmen wir, außer dem Wortlaut der von uns
am Abend des 7. Juni, ihrem wesentlichen Inhalte nach, bereits
veröffentlichten Depeschen des FML. Grafen von Grünne, noch
folgende Telegramme der „Dest. Corr.“:
Berona, am 6. Juni 1859 um 10 Uhr 40 Min. Abends.
Der Kampf bei Magenta am 4. Juni war überaus heiß
und blutig und währte bis in die sinkende Nacht. Der Angriff des
Feindes fand Vormittags bei Turbigo und Buffalora statt, und
war anfänglich gegen 2 Brigaden des 1. Armeecorps unter FML.
Graf Clam gerichtet, worauf der Kampf durch die mittlerweile
auf das linke Ticino-Ufer übergegangenen Truppen der 2. Ar-
mee, und zwar durch 3 Brigaden des 2. und die Division Rei-
schach des 7. Armeecorps aufgenommen ward. Nachmittags kam
auch das 3. Armeecorps in's Gesicht, die Brücke bei Buffalora
und der Ort Magenta wurden mit wechselndem Glücke behauptet.
Am Morgen des 5. entspann sich am linken Flügel ein er-
neuerter Kampf um Magenta, über welchen noch weitere Detail-
berichte mangeln.
Der Feind drang nicht weiter vor und unsere Armee be-
zog am 5. Nachmittags eine Stellungen zwischen Abbiate-
grasso und Binasco. Mailand war Angesichts der Ungewißheit
des schwebenden Kampfes auf Befehl des FML. Grafen Gyulai
vollständig geräumt. Das 5. und 8. Armeecorps hatten ihrer
bedeutenden Entfernung vom Schauplatz des Gefechtes wegen
keinen Antheil am Kampfe genommen.
Zahlreiche französische Gefangene sind in unseren Händen.
Die Verluste auf beiden Seiten sind groß, genauere dienstliche
Eingaben darüber fehlen noch. Nach vorläufigen Berichten zäh-
len zu den Vermundeten der FML. Baron Reichsach, die Ge-
neral-Majors v. Burdina, v. Dürfeld und v. Lehkeltner, der
Oberst Hubatschek, Oberstleutnant Stromfeld und Major Merk
von Hartmann-Infanterie, Oberstleutnant Hoffer und Major
Walter vom Infanterie-Regiment König der Belgier, Major
Möran vom Infanterie-Regiment Graf Wimpfen, Oberstleu-
tenant Anbrissevic und Major Haas vom 2. Panal-Grenzregi-
ment sind vermisst, Major Kronfeld von Preußen-Husaren ist
leider auf dem Kampfsplatz geblieben; nähere schriftliche Mit-
theilungen gehen unter Einem ab.
Die Telegrafentelegramme zwischen Mailand, Pavia und Be-
rona ist unterbrochen, daher es in der allernächsten Zukunft lei-
der nicht möglich ist, authentische Detailberichte im telegrafischen
Wege zu erhalten; sobald dieselben einlaufen, werden sie unver-
züglich und gewissenhaft zur Veröffentlichung gelangen.
Wien, 7. Juni. Nachrichten aus London ist der
preussische Gesandte Graf Bernstorff von London nach
Berlin berufen worden und bereits dahin abgereist.
Nach Privat-Mittheilungen aus Paris wurden bei
Magenta vier französische Generale verwundet. Der Ver-
lust der Franco-Garden wird an Todten und Verwunde-
ten mit 10,000 Mann angegeben.
Paris, 7. Juni. Der „Moniteur“ meldet, daß Marquis
Antonini in offizieller Weise den Tod des Königs von Neapel
notifizirt und sein Beglaubigungsschreiben als Bevollmächtigter
Minister überreicht habe. — Nach einer Meldung der „Patrie“
sind die Generale Spinasse und Clerc bei Magenta gefallen.
London, 6. Juni. Gestern fand ein Meeting der li-
beralen Parlaments-Mitglieder statt, wobei sämtliche Führer
der Opposition anwesend waren. Russell und Palmerston er-
klärten, wenn einer von ihnen die Premierschaft erhalten sollte,
einträchtigt zu handeln. Die Opposition beabsichtigt morgen kein
Amendement zu einem besondern Abschnitt der Adresse, sondern
ein allgemein gehaltenes Votum gegen das Ministerium einzu-
bringen. Die Entscheidung wird wahrscheinlich am Freitag er-
folgen.
Louis Napoleon Bonaparte.
(Fortsetzung und Schluß.)
Geld und Saufgelage, Saufgelage und Geld, das war der
Scheitelpunkt in den drei Unternehmen: Straßburg,
Boulogne und Paris. Zwei fehlgeschlagene Versuche und ein
Triumph. Wäre Louis Bonaparte am 2. Dezember besiegt wor-
den, so hätte man, wie in Boulogne, die 500,000 Franken, im
Elysee, die 25 Millionen der Bank gefunden. Es hat sich also
in Frankreich, um fast von diesen Dingen zu reden, in Frank-
reich, dem Lande des Schwertes, der ritterlichen Ehre, dem Va-
terlande Hoche's, Drouot's und Bayard's, eines Tages wirk-
lich zugetragen, daß ein Mensch, in Gemeinschaft mit fünf oder
sechs politischen Gaunern, Altmeister des Hinterhaltes und
Staatsfremdmäcker, im goldenen Gemache sich dehnend, die
Fuße dem Feuer zugestreckt und mit der Cigarre im Munde die
Soldatenehre tagirt, sie einer Waare gleich, wie ein Ding des
Kaufes und Verkaufes auf der Goldwaage gewogen, den Ge-
neral eine Million, den Soldaten einen Louisdor geschätzt, und
von dem Gewissen des französischen Heeres gesagt hat: das
kostet so und so viel!
Das also ist der Mann, der Frankreich beherrscht! Was
rede ich von beherrschten, der Frankreich als Souveräner Gebie-
ter besitzt!

Wie, in Frankreich, diesem Lande, wo man nicht einen ein-
zelnen Menschen ungestraft berühren dürfte, ist es erlaubt, einem
ganzen Volke Mauthschellen zu geben! Ah, welche narrenlose
Schmach! So ist Herr Bonaparte auskeipert, muß jeder Fran-
zose sein Gesicht abwischen! ...
Und das könnte dauern! Und Ihr behauptet, daß dies
dauern wird! Nein, nein, nein! Bei all dem Blute, das in un-
seren Adern strömt, nein, das wird nicht dauern! Ja, wahrhaftig,
wenn das bei ande, so müßte es keinen Gott mehr im Him-
mel, oder kein Frankreich mehr auf der Erde geben!
Der Bonapartistische Anhang.
Wer sind die, welche sich um die neue Macht scharen?
Es eckelt Einen an, daran zu denken. Wir erinnern uns,
diese Herrscher des Tages gesehen zu haben, als sie noch Volks-
vertreter waren, als sie in den Sälen der Versammlung hin-
und hergingen, die Stirne hoch und mit der Miene freie, sich
selbst angehörender Menschen. Welches Selbstgefühl, welcher
Stolz! wie sie die Hand auf das Herz legten und riefen: Es
lebe die Republik! und wenn auf der Rednerbühne irgend ein
„Terrorist“, irgend Einer vom „Verge“ oder ein „Nothe“ auf
ein Komplott des Staatsfremdes und die kaiserliche Verschwö-
rung anspielte, wie man ihm da zuhörte: Verläumder! wie
man bei dem Worte Senat die Achseln zuckte! — Das Kaiser-
thum heute, rief der Eine, wäre Rotz und Blut, Ihr verläum-
det uns, nimmermehr werden wir uns damit befunden; — ein
Anderer behauptete, er sei Minister des Präsidenten einzog
allein, um sich der Vertheidigung der Konstitution und der Ge-
setze hinzugeben; ein Dritter feierte die Tribüne als das Palladium
des Landes; ein Anderer endlich erinnerte an den Eid Louis
Bonaparte's und sagte: Zweifelt Ihr daran, daß er ein ehr-
licher Mann ist? Diese Beiden hier haben gar am 2. Dezember,
in der Mairie des 10. Stadtbezirks für seine Abjuration gestimmt
und dieselbe unterschrieben; jener dort schickte am 4. Dezember
dem Verfasser dieser Schrift ein Billet, um ihm „seine Jubili-
gung darzubringen für die von ihm verfaßte Proklamation,
welche Louis Bonaparte für gesetzlos erklärte.“ — Und
heute sind sie Senatoren, Staatsräthe, Minister, verbrämt, be-
hörtet, mit Gold bedeckt! Schloße, erft wascht eure Hände, be-
vor Ihr eure Armeelassen laßt!
Herr Quentin Bauchart kommt zu Odilon Barrot und
sagt ihm: „Stellen Sie sich die Frechheit dieses Bonaparte
vor! hat er sich nicht unterfangen, mir eine Referendarstelle am
Staatsrath anzubieten?“ — „Nun, Sie haben abgelehnt?“ —
„Verleht sich.“
Am folgenden Tage neues Anerbieten, diesmal einer
Staatsrathsstelle mit 25,000 Franken Besoldung; der entrüstete
Referendar von gestern wird ein gerühmter Staatsrath. Herr
Quentin Bauchart nimmt an.
Eine ganze Klasse Leute sind dem Bonaparte zugefallen:
die Blödsinnigen. Sie bilden den Hauptbestand des gesetzge-
benden Körpers.
Diese armen Tölpel kennen wir: wir haben eine große
Anzahl derselben auf den Sitzen der gesetzgebenden Versamm-
lung gesehen. Ihre Führer, die sich auf das Handwerk ver-
stehen, hatten sie so vollkommen in Schrecken versetzt, daß sie
mit ihnen anfangen konnten, was sie wollten. Mit folgenden
wenigen Buchstaben des Alphabets, in Sylben geordnet und ge-
hörig betont: Demagogie — Montagnards — Theiler (partageux)
Kommunisten — Nothe brachten sie es dahin, daß es den Ein-
sichtigen grün und gelb vor den Augen wurde. Jene hatten sich
des Gehirnes ihrer leichtgläubigen Kollegen in solchem Maße
bemächtigt, daß sie es gewissermaßen mit einer Art Wörterbuch
ausfüllten, das für jeden Ausdruck, dessen sich die Redner und
Schriftsteller der Demokratie bedienten, alsbald eine Uebersetzung
fertig darbot, z. B. Menschenliebe, zu lesen: Thierische Notheit;
— allgemeines Wohl, zu lesen: Umwälzung; — Republik, zu
lesen: Terrorismus; — Socialismus, zu lesen: Plünderung;
— Brüderlichkeit, zu lesen: Mord und Todtschlag; Evangelium,
zu lesen: Tod den Reichen. So geschah es denn, daß, wenn
z. B. ein Redner der Linken sagte: Wir wollen Verseitigung des
Krieges und Abschaffung der Todesstrafe, eine Menge dieser ar-
men Leute von der Rechten ganz deutlich hörten: Wir wollen
Alles mit Feuer und Blut heimsuchen, und voll Wuth dem Red-
ner die Faust zeigen. War gleich in gewissen Reden nichts an-
deres zur Frage gekommen, als Freiheit, allgemeiner Frieden,
Wohlstand durch Arbeit, Einigkeit und Fortschritt, so konnte
man nichtsdeshoweniger die Abgeordneten der oben erwähnten
Kategorie plötzlich ganz bleich aufstehen sehen; sie waren nicht
ganz sicher, daß sie nicht bereits guillotiniert seien und tiefen
nach ihren Hüften, um zu sehen, ob sie noch ihr Haupt auf den
Schultern hatten.
Diese armen verstorbenen Köpfe haben mit ihrer Beipflich-
tung zu dem 2. Dezember nicht lange hinter dem Verge gehal-
ten. Für sie ganz besonders, ist die Redensart erfunden wor-
den: „Louis Napoleon hat die Gesellschaft gerettet.“
Und die allzeit fertigen Präfecten und Maires, die unver-
meidlichen Schöppen und Schulzen, diese ewigen Beglückwün-
scher der aufgehenden Sonne oder des brennenden Dreierlichts,
die am Tage nach dem Triumph herbeiströmen zu dem Sieger,
dem Triumphator, dem Gebieter, Seiner Majestät Napoleon
dem Großen, dem Bürger Lamartine, dem Bürger Cavaignac,
Seiner Hoheit dem Prinz-Präsidenten, kniend, lächelnd und voll
Freude bringen sie auf einem Teller die Schlüssel ihrer Städte
und auf ihrem Gesichte die Schlüssel ihres Gewissens.
Bekennen wir es, zur Ehre des 2. Dezember: er besitzt
nicht bloß die genannten Anhänger, er hat auch Freunde und
Kreaturen, die nur ihm allein angehören; er hat ganz neue
Notabilitäten hervorgebracht.
Gewisse Leute, die mit ihrem Schuhwerk, ihrem Anzuge
und ihrem Rufe sich nicht konnten sehen lassen, ohne alle Zor-
telungen von ganz Europa hinter sich her zu haben, gehen als
Gesandte aus der Verpuppung hervor. Dieser hier, der erwar-
ten mußte, nach dem Gefängniß Bicêtre oder Roquette zu wan-
dern, macht als General und Großkreuz der Ehrenlegion auf.
Jeder Abenteurer hängt sich einen Antrock um, sorgt für ein
gutes Kopffleisch mit Banknoten ausgepolstert, nimmt ein wei-
ßes Blatt Papier und schreibt darauf: Ende meiner Abenteuer.
a propos, Sie wissen wohl, der ... Dings? — Nun, er ist
auf der Galeere? — 3 bewahre, er ist Minister!
Im Mittelpunkte des Ganzen steht jener Mensch, wie wir
hier geschildert haben, der Punier, der Mann des Verhängnisses,
der sich an der Civilisation veründigt, um zur Gewalt zu ge-
langen, der anderswo als bei dem wahren Volke, Gott weiß,
welche barbarische Popularität sucht, der die noch rohen Seiten
des Soldaten und Bauern benutzt, und alle groben Gelüste, alle
thierischen Leidenschaften, alle entseffelte Begierde und Eifersucht
als Mittel des Gelingens anruft; eine Erscheinung wie Marat
als Prinz gedacht, nur daß bei Marat der Zweck erhaben war,
während er bei Louis Bonaparte niedrig ist; jener Mensch mit
der lahmen Geberde, dem gläsernen Auge, der mit zerstreutem

Gesichte mitten durch diese Gräuel schreitet, die er gleichsam wie
ein finsterner Nachtwandler begeht.
Jemand hat von Louis Bonaparte gesagt, im bösen Sinne
oder in gutem: „Es ist ein Dictator, ein Despot, nichts wei-
ter.“ Ganz richtig, nach unserer Meinung, aber es ist auch noch
etwas Anderes.
Es ist Meister, Kabi, Musti, Bey, Dey, Soudan, Groß-
Chan, Dalai-Lama, Groß-Mogul, Groß-Drache, Better der
Sonne, Herrscher der Gläubigen, Schach, Czar, Soffi und Kalif.
Paris ist nicht mehr Paris, es ist Bagdad, mit einem Grafen
Namens Persigny und einer Scherazade die jeden Morgen in
Gefahr steht den Hals zu verlieren und die Constitutionnel
heißt. Vermögen, Familie, Person, Alles, mit einem Worte,
steht in der Gewalt des Herrn Bonaparte. Wenn die Fran-
zosen wissen wollen wie tief die „Regierung“ ist in die sie sich
haben fallen lassen, so brauchen sie sich nur einige Fragen zu
stellen. Zum Beispiel, Dir Richter, reißt er den Talar vom
Leibe und schickt Dich ins Gefängniß. Was dann? Euch Sena-
toren, Staatsräthe und gesetzgebenden Körper nimmt er und
wirft Euch in eine Ecke wie einen Leichthausen. Was dann?
Dir, Eigenthümer, konfiszirt er Deinen Sommeraufenthalt,
Deine Winterwohnung sammt Hof, Stallung, Garten und Zu-
behör. Was dann? Dir, Vater, nimmt er Deine Tochter; Dir
Bruder, Deine Schwester; Dir Bürger, nimmt er Deine Frau
mit Gewalt und brutalem Zugriff. Was dann? Deine Nase,
Vorübergehender, mißfällt ihm; er schießt Dir eine Kugel durch
den Kopf und geht nach Hause. Was dann?
Und wenn das Alles geschähe, was würde daraus folgen?
Nichts. Der Kaiser hat gestern seine gewöhnliche Spazierfahrt
in vierpänniger Kalesche durch die Champsées Felder gemacht.
Das ist Alles, was die Zeitungen sagen werden.
Diese Menschen, der Mißthäter und seine Spießgesellen,
besitzen eine ungeheure Macht, mit der keine andere verglichen
werden kann, und die, wie schon gesagt, hinreichend wäre, um
Europa eine andere Gestalt zu geben. Ihnen ist sie ein Mittel
des Genusses. Gut leben und sich bereichern, das ist ihr
„Socialismus.“ Sie haben das Budget auf der Landstraße angehal-
ten; die Kisten stehen voll; jeder findet sich den Säckel; sie haben
Gold wie Heu. Alle Befehle sind verdoppelt und verdrei-
facht, wir haben früher die Zahlen genannt. Drei der Minister,
Turgot — es ist ein Turgot bei dieser Sache — Persigny und
Maupas haben ein Jeder eine Million geheimer Gelder; der
Senat hat eine Million; die Offiziere des 2. Dezember haben
ihren Napoleonsmonat*, das heißt Millionen; die Soldaten
des 2. Dezember haben Medaillen, das heißt Millionen; Herr
Murat verlangt Millionen und bekommt sie; wenn ein Minister
sich verheirathet, geschwind, eine halbe Million herbei. Millio-
nen und Millionen! Diese Regierung heißt Million.
Wie! im Mittelpunkte des größten Volkes der Erde, mit-
ten im größten Jahrhundert der Geschichte, hat dieser Mensch
sich erhoben und triumphirt! Frankreich zu seiner Beute ge-
macht! Was der Löwe nicht gewagt hätte, hat der Affe voll-
bracht! wovor die Adelskralen fürchtam zurückgeschent hätten,
das hat der Papagei mit seinen Pfoten erfaßt! Wie! Na-
poleon XI., Richelieu wären darüber zu Schanden geworden! Na-
poleon hätte es nicht vermocht! Ein Tag reicht hin, vom
Abend zum Morgen, um das Ungereimte möglich zu machen.
Das Axiom wird zur Chimäre, die Füge zur Wahrheit. Wie,
die glänzendste Vereinigung von Talenten, die herrlichste Ge-
dankenbewegung, die fürchtbarste Verkettung von Begebenheiten.
Wie, was kein Titan bewältigt, kein Hercules abgewandt hätte,
den fließenden Strom der Menschheit, die vordringende fran-
zösische Fluth der Civilisation, den Fortschritt, Vernunft, die Frei-
heit, das hat er eines schönen Morgen, mir nichts, Dir nichts,
ohne weiteres aufgehoben, diese Larve, dieser Zwerg, dieser ver-
krüppelte Liberus, dieses Nichts!
Seht Ihr denn nicht, daß alles nur leerer Traum ist!
Wie, Ihr gewahrt nicht, daß der 2. Dezember nur ein unge-
heures Trugbild, eine Pause, ein Halt ist, eine Art Vorhang.
Ihr staart gedankenlos das Tuch an, die Figuren auf die-
ser groben Leinwand; hier eine Nase, dort Epauletten, große
Säbel, bortenbesetzte Quackfaber, die Ihr Generale nennt, paus-
bäckige Gesichter, die Ihr Richter, Mäntchen, die Ihr Senatoren
heißt, ein Durcheinander von Zerbildern und Farben, und Ihr
haltet das für Wirklichkeit! vernimmt nicht, jenseits, im Schat-
ten, das dumpfe Geräusch! Ihr hört nicht Jemand hin und her
gehen! Ihr seht nicht, wie die Leinwand von dem Hauch er-
zittert, der dahinter weht!
Arad. Der heutigen Nummer unseres Blattes ist die
Pränumerations-Einladung auf den ungarischen Kalender „Alfoldi
Kalauz“ als Beilage beigegeben. Derselbe ist ohne Phrasen-
macherei das was Verlag und Redaction zu leisten sich ver-
pflichten. Daß die leztere in guten Händen sich befindet, das
beweist unsere jugendliche Collegin, die Zeitschrift: „Arad i
Hirado“, welche seit der Zeit als Herr Ováry die Lei-
tung derselben in Händen genommen einen erfreulichen Auf-
schwung genommen hat. Das Blatt ist nicht allein mit Tac-
t und Umsicht redigirt, sondern es waren bereits Namen in dem-
selben aufgetaucht, die in der ungarischen Literatur einen guten
Klang haben. Wir erwähnen Szász Károly, Lisznyai
Kálmán, Dunyov, Sarkady a. a. m. Wir können
also von Herrn Ováry auch als Redacteur des erwähnten
Kalenders auch nur Gutes erwarten. — Was den Verleger be-
trifft, können und wollen wir von ihm nichts sagen; liegt doch
die Möglichkeit nahe, daß er diese Notiz selbst schreiben und so
sich selbst loben könnte. Dies aber hat er bisher zu thun ver-
schmäht und dürfte es auch ferner unterlassen; umso mehr als
das Publikum Arads und seiner Umgebung seine Geschäftes-
bahrung kennen zu lernen bereits hinlänglich Gelegenheit hatte und so
die Uebersetzung gewonnen haben dürfte, daß er seinen übernom-
menen Verpflichtungen gegen dasselbe stets voll und ungeküm-
mert zu entsprechen sich bereit hat und also auch bei diesem Un-
ternehmen ein wenig Vertrauen für sich beanspruchen zu können
glaubt. —
* Die „Wiener Zeitung“ meldet: Se. k. k. Apostolische
Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. Mai
allergnädigst zu genehmigen geruht, daß den auf Kriegsdauer in
die k. k. Armee freiwillig eingetretenen jedes
3 Jahr, in welchem sie einem Gefechte beigewohnt haben, für
den Fall, als sie in der Folge durch das Los zur Stellung be-
rufen werden, d o p p e l t in die Kapitulation einzuz-
r e c h n e n s e i.
Die Tragweite dieser allergnädigsten Maßregel ist für Jene,
welche im militärischen Alter stehen oder während des Krieges
eintreten, von so großer Wichtigkeit, daß es angebracht ist, die Be-
treffenden und deren Anverwandte hierauf aufmerksam zu machen.
Während jener Stellungs-pflichtige, welcher abwartet bis
er zur Stellung berufen wird, verpflichtet bleibt, im Falle der
*) Napoleonsmonat = doppelte Besoldung.

Tauglichkeit 8 Jahre in der Linie zu dienen, ohne Berücksichtigung ob er während dieser Zeit Gesechte mitgemacht hat oder nicht...

Um das Angedenken der beifpielsvollen Treue, mit welcher der verehrte Ban von Kroatien im Kampfe für Ordnung und Recht sich unter den schwierigsten Verhältnissen als feste Stütze des Thrones bewährt hat...

Se. Durchlaucht Fürst Paul Esterhazy soll, wie es heißt, in besonderer Mission, nach London abreisen. Der Fürst war bekanntlich bis zum Jahre 1844 k. k. österr. Botschafter in London...

Am 3. Juni Mittags 12 Uhr ist mittelst Separatzug der Raaber-Bahn das zweite ungarische Bataillon der Freiwilligen, bestehend aus 18 Ober-Offizieren und 1325 Mann, auf dem Bahnhofe in Wien eingetroffen...

In Brinn waren bis zum 2. d. M. 1696 Mann zu dem mährischen Freicorps affentirt, aus welchen zwei Bataillone zu vier Compagnien formirt werden...

Aus Benedig, 30. v. M., wird der „Tr. Ztg.“ über den bereits gemeldeten Rücktritt des Podestà Nobile Alessandro Marullo geschrieben, daß Gesundheits-Rücksichten ihn bewogen haben, Se. Majestät den Kaiser um Enthebung von seinem Amte zu bitten...

(Theißbahn.) Die Einnahmen der Theißbahn ab dem 1. Mai eröffneten Strecke Debreczin-Miskolcz betragen im Monate Mai 219,024 fl. 64 kr., die Zahl der Reisenden belief sich auf 78,786...

Aus Szolnok, 2. d. schreibt man: In der Nacht von gestern auf heute war die Gárda Thiffa-Hajlathi der Schauplatz einer schreckenerregenden That. Sieben Personen wurden auf grauenhafteste Weise ermordet...

Ueber diese siebenfache Mordthat bringt die „Pesti-Dnner Zeitung“ folgende authentische Mittheilung: Ermordet wurden 7 Personen, der Wirth Michael Pápai, dessen Gattin, 2 erwachsene Töchter, ein gewisser Ludwig Lovas aus Békés, dessen Kutscher (ein Kun-Sz.-Märtoner Bauer) und der Sohn des Letzteren...

Bermischtes.

Der „Humorist“ bringt folgenden satirischen Scherz: Die neueste Post aus New-York bringt mit Aufschlüssen über eine geheime Unterredung zwischen John Bull und Bruder Jonathan...

„How! rief Bruder Jonathan aus, was bringt Dich zu mir herüber?“ „How! erwiderte John Bull, how, bist Du nicht mein Bruder?“

„Ah, wenn es so ist, lassen wir Grog bringen und plaudern wir mit einander. Du hast mir wohl ein Geschäft vorzuschlagen?“ „Ah höre.“ „Jonathan, liebst Du Zemanzen?“ „Gewiß Niemanden.“

„Aber Du hast mit Rußland geliebäugelt.“ „Rußland hat mit mir geliebäugelt, und ich habe dies ein klein wenig, blos aus Höflichkeit, erwidert.“

„Und wenn ich Dir schön thun wollte, würdest Du darauf eingehen?“ „Ich würde es mir überlegen.“ „Wenn ich Dir zur Entgeltung bei Deinen kleinen Geschäften helfen würde?“

„Das lächelt mich an. Heraus mit der Sprache!“ „Es wäre Dir wohl nicht unangenehm, den kleinen Canalgräber Velly gehörig abzutakeln?“

„Ja, seinen Nicaraguaanal würde ich nicht verachten.“ „Cuba ist ein glänzender Stern, der sich auf Deiner Flagge herrlich ausnehmen würde.“

„Kein Zweifel.“ „Und Mexiko?“ „Das versteht sich von selbst.“ „Und zuletzt eine Einnengung in das europäische Concert?“

„Oh, John Bull, Du bist wirklich mein Bruder. Ich hatte Dich verkannt.“ „Die Stimme des Blutes spricht zuletzt immer, besonders wenn man durch Familien-Interessen verbunden ist.“

„Aber, mein Bruder, wie soll ich mir Deine pöbliche Zärtlichkeit erklären, wie soll ich sie bezahlen?“ „Der Preis ist bei Allem die Hauptsache.“

„Gewiß, gewiß, Jonathan. Mich quält eine französisch-russische Allianz, gegen welche ich kein anderes Gegengewicht kenne, als eine englisch-amerikanische Allianz.“

„Aber unter welchem Vorwande kann ich eine solche Allianz schließen?“ „Brauchst Du noch einen Vorwand?“

„Ich nicht; aber die öffentliche Meinung wird ihn wissen wollen.“ „Sie wird leicht zu befriedigen und zu gewinnen sein.“

Was kann aus einem Bündnisse zwischen Despoten und Kosaken hervorgehen? — Wir aber verbünden uns, um den großen, verhängnisvollen, unvermeidlichen Kampf der germanischen Freiheit gegen den Despotismus der Lüge und des Verrathes zu beginnen.“

„Bruder, Du bist ein ganzer Kerl, Du bist John Bull!“ „Kann ich mich auf Dich verlassen?“ „Mein Bruderwort.“

„Ein Kuß zur Vestiegung.“ „Herunter mit dem 2. Dezember und was daran hängt!“

Handelsberichte.

A. B. Arad, 8. Juni. Im Früchtengeschäfte zeigte sich auch seit unserem letzten Berichte keine größere Lebendigkeit und wurde außer einigen kleinen Partien Korn, Hafer und Futur nichts von Bedeutung verkehrt.

Spiritus, effektive Waare, bedingt 40-40 1/2 fr. C.M. Zu gleichem Preise wurde in den letzten Tagen circa 500 Eimer pr. Juni, Juli geschlossen.

Von Treber-Durchzug wurden einige hundert Eimer zu legt notirtem Preise begeben. Weine sind fortwährend wenig gesucht.

Die Witterung ist seit drei Tagen anhaltend schön, und dürfte sich dieselbe allen Anzeichen nach noch längere Zeit halten, was nach den vielen Regnen der letzten Woche sehr wünschenswerth wäre.

Wien. Den Betrachtungen, welche die „Presse“ über die abgelassene Börse anstellt, entnehmen wir Folgendes: Die Vorbereitungen des Krieges haben genügt, die Börse werthe tief herabzudrücken.

Außer dieser so motivirten Zurückhaltung des Publikums wie der Börse, kommt in gegenwärtiger Zeit den Kursen auch die Lage des Geldmarktes sehr wirksam zu Hilfe.

In diesem Betrage ist die Maßregel der niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft, welche beschloffen hat, den Zinsfuß für Einlagen herabzusetzen, ein bemerkenswerthes Symptom.

Die baren Einzahlungen haben sich bei dieser Anstalt, wie es scheint, so erheblich gesteigert, daß sich eine passivende und sichere Anlage ohne Zinsenverlust nicht mehr auf dem Markte darbietet.

compte-Anstalt hat, aller Credit-Erweiterungen ungeachtet, die sie bewilligt hat, noch nicht einmal Veranlassung gehabt, von dem ihr bei der Nationalbank eingeräumten Kreditscompte Gebrauch zu machen.

Wien, 5. Juni. Jungviehmarkt. Auftrieb: 1727 Kälber von 17-28 fr., 1292 Schweine von 22-26 fr., 191 Schafe von 21-23 fr. pr. Pund, 615 Lämmer von 5-7 fl. 6. B. pr. Paar.

Wien, 4. Juni. (Spiritus.) Der Umsatz stößt in der abgelassenen Woche fast ganz, da keine neuen Zufuhren auf den Platz kamen, alle Vorräthe nicht vorhanden und auf Lieferungen, kurze oder lange keine Geber sind.

Wirtschaftliches.

Ernennungen. Der Justizminister hat den Auskultanten Paul Gletes zum provisorischen Gerichtsabthunten bei dem Kreisgerichte zu Maros-Bárány ernannt.

Auszeichnungen. S. f. f. Apostolische Majestät haben dem Contramirale der Kriegsmarine, Anton Freiherr von Bougignon, die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, das ihm verliehene Großkreuz des königlich sardinischen Ordens Franz I. annehmen und tragen zu dürfen.

Ernennungen und Beförderungen in der k. k. Armee. Der General der Cavallerie Prinz Alexander zu Witttemberg, zum Commandanten des 16. und der Feldmarschall-Lieutenant und Truppendivisionär Valentin Reigl v. Krieglshorn, zum Commandanten des 11. und der Feldmarschall-Lieutenant und Truppendivisionär, Sigmund Freiherr v. Reischach, zum Commandanten des 13. und der Feldmarschall-Lieutenant und Truppendivisionär, Johann Graf von v. Halden, zum Commandanten des 14. und der Feldmarschall-Lieutenant und Truppendivisionär Karl Graf von v. Hohenstein, zum Commandanten des 15. Armee-corps; der Generalmajor und Stadtkommandant zu Laibach, Franz Freiherr von v. Marensi v. Mahrenfeld und Schönegg, zum Feldmarschall-Lieutenant; der Generalmajor und Brigadier Ferdinand Freiherr v. Augustin, zum Feldmarschall-Lieutenant und Truppendivisionär; der Generalmajor und Brigadier, Prinz Alexander von Hessen und bei Rhein, zum Feldmarschall-Lieutenant und Truppendivisionär und zum Inhaber des Linien-Infanterie-Regiments Nr. 16; der Generalmajor und Brigadier, Rudolf Freiherr v. Koudelka, zum Feldmarschall-Lieutenant und Truppendivisionär; der Premierwachtmeister der ersten Artillerie-Regiments, Generalmajor Paul v. Zuntz, zum Truppenbrigadier.

Die Generalmajors aus dem Pensionsstande: Josef Glatzer, Friedrich Freiherr v. Werville und Wilhelm Ritter von Faber, werden roactivirt.

Concurs. Ueber Leopold Topf, Fabrikant in Wien bis 31. Juli. Johann Wagner, Drechslermeister in Wien bis 4. August. Franz Brandweiner, Ledermacher in Wien bis 31. August. Josef Raimann, Bindermeister in Gaudensdorf bis 15. Juli. Hermann Mütter, Commercial-Güterbesitzer in Wien bis 30. Juni. Johann Piskow, Handelsagent in Wien bis 14. Juli. Verleihenhaft des Anton Gesswald, Steuersequenzier in Wien bis 20. August. Th. Heibel, Leinwandfabrikant in Graz bis 4. Juli. Filippo Brasenti, Handelsmann in Pergine bis 30. Juni. Bernhard G. Ginzler, Ledermacher in Neudorf bis 31. Juli. Josef M. v. v. Kaufmann in Neudorf bis 31. August. Verleihenhaft des Josef Zimmerer, in Raasdorf bis 30. Juni. Jakob Wagner, Ledermacher in Neudorf bis 31. Juli. Katharina Hawelka, Schneidermeisterstättin in Gasslau bis 30. Juli. Josef Kärner, Spezereimwarenhandler in Wien bis 23. Juli. Leopold Silbermann, Handelsmann in Pest bis 4. Juli. Samuel Blab, Handelsmann in Preßburg bis 15. August. Nikolaus M. v. Buchbinder in M. Theresienstadt bis 23. August. Mathias Babare, Holzhändler in Gr. Pestereck bis 12. Juli. Antonia Horischky in Pest bis 16. Juli. Bernhard Kohn, Schmittwarenhandler in Raasdorf bis 12. August. Jakob Wrasemann, Handelsmann in Miskolcz bis 13. August. A. Krissbacher & Sohn, so wie die öf. Gesellschaft Salomon und Anna Krissbacher, Handelsleute in Pest bis 7. Juli. Emanuel Gutman, Ledermacher in Raasdorf bis 20. Juli. Anton Polies in Piffeto bis 18. August. Christian Lufatsky, Handelsmann in Pest bis 31. Juli. Georg Madenovits, Handelsmann in Pinesova bis 26. Juli. Elisabetha Weis in Triest bis 31. Juli. Giuseppe Lemaitre in Quarrelia bis 31. Juli. Giovanni Bruzzi in Mailand bis 31. Juli. Giacomo Poggibonzi gegenw. in Triest bis 31. Juli.

Concurs-Aufhebungen. Johann Wimmer, Gemischtwaarenhandler in Wien. Martin Buchler in Arad. Friedrich Hermann, Weber in Schäßburg. Thomas Boracek, Vorknechtshändler in Preßburg. Stefan Verzak in Uzon. Johann Vaskowsky, Gastwirth in Kronstadt.

Eingefendet.

Sonntag den 5. Juni Abend nach 9 Uhr sprang ein junges Frauenzimmer aus Verzweiflung, weil der Geliebte Soldat wurde in die Maros. In einer Entfernung von 500 Schritten wurden sie von romanischen Schiffen herangezogen. Der schnell geleisteten Hilfe des menschenfreundlichen Arztes, Herrn Dr. Csurgay, (wohnt am Hauptplatz, im Domjanischen Hause) der eben von seinen Kranken heimkehrend, zufällig dort vorüberkam, gelang es die bereits Scheintode wieder ins Leben zu rufen. Sie wurde hierauf ins Spital gebracht und freut sich nun des wieder erlangten Lebens.

Geschäfts-Anweis.

Table with columns: Cinnahmen, Ausgaben, and Saldo-Vortrag. Includes items like An Cassa-Vorrath von 30. April, Einlagen im Monat Mai, Rückbezahlten Wechseln, etc.

Johann Lukácsy.

Table with columns: Telegraphirter, Wechsel-Cours, and other financial data. Includes items like Staatsschuld, Metalliques zu 5% für 100 fl., etc.

Announce.

Die Gefertigten beehren sich, ihren pl. t. Geschäftsreunden wie auch dem hochgeehrten Publi- kum die ergebenste Anzeige zu machen, daß, von einer Geschäftsreise zurückgekehrt, ihr Waaren- lager ganz neu in allen Artikeln, besonders in

Schreib-, Zeichen-, Post- und Pack-Papieren

fortirt haben, und in der Lage sind, mit Schreibpapieren bei einer Auswahl von mehr als 2000 Riess von 1 fl. 80 kr. öst. W. an pr. Riess. bis zu den feinsten Velin- und Post-Papieren zu bedienen. Für eine kleine Vergütung wer- den Schreib- und Briefpapiere mit jedem beliebigen Namen oder Firma in Hochdruck versehen; ebenso werden auch Visite- und Adress-Karten billigst angefertigt.

Berner empfehlen sie eine große Auswahl und vorzügliches Sortiment

Stahlfedern,

aus den berühmtesten Fabriken des In- und Auslandes bezogen, wie auch die besten Sorten Kielfedern; Siegelack; Bleistifte, schwarze und farbige; Oblatten; so wie alle Gattungen Zeichen-Requisiten u. s. w.

Gleichzeitig erlauben sie sich die pl. t. Herren Gewerbs- und Geschäftsleute auf ihr bisher noch nie so vollständig fortirtes Lager von rastrirten und unrastrirten, gestempelten und ungestempelten

Geschäftsbüchern

in allen Größen und Formen, so wie auch allen Arten Blanquetts, als: Rechnungen, Conto- Courrents, Anweisungen, Frachtbriefe, Tratten, Sola-Wechsel, Wein-, Liqueur- und Oel-Etiquetts; endlich auf die neu erfundenen, f. f. priv., durch ihre einfache Konstruktion vorzüglichen

Copier-Pressen sammt echt englischer Copier-Tinte aufmerksam zu machen. — Schließlich empfehlen sie noch das anerkannt beste, f. f. priv.

Fliegen-Vertilgungs-Papier,

und sichern nebst solider Bedienung die möglichst billigen Preise zu, daher sie dem zahl- reichen Zuspruch eines hochgeehrten Publikums vertrauensvoll entgegensehen.

D. Löwenbach & Comp.

(1,3-692)

Zu der am 1. Juli l. J.

erfolgenden 5-ten Ziehung der

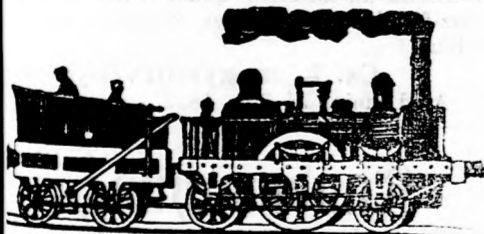
Eisenbahn-Lose

der Credit-Anstalt,

mit Treffern von 250,000, 40,000, 20,000, 5000 fl. öst. W.

Ch. Wallfisch & Söhne.

(693-1)



k. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

Kundmachung.

Vom 15. Juni 1859 angefangen wird der zwischen Großwardein und Seps-Podabán verkehrende Personenzug Nro. 4a) folgende Fahrordnung erhalten:

Table with columns for station names (Großwardein, Seps-Podabán, etc.), arrival times, and departure times.

Die Direktion der k. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

Gesucht wird

Weingarten

in Ménes oder Paulis, nicht unter 10 Joch groß, zu kaufen. Anträge wollen an Herrn Leon B. Tedesco in Arad geleitet werden.

600 Stück Maßschweine

sind in größeren und kleineren Parthien wie auch paarweise zu verkaufen auf der gräflich Zelensky'schen Pusztá Ötvenes nächst Arad.

Regal-Beneficien-Verpachtung.

In der im Krassóer Comitát, im Bezirke Facset, unmittelbar an der Maros liegenden Herrschaft Bulcs, bestehend aus den Gemeinden Bulcs, Batta, Czella, Bruznit und Dhaba-Szerbakfa, sind die herrschaftlichen Regal-Beneficien vom 1. November 1859 auf 3 nacheinander folgende Jahre, entweder im Ganzen oder Gemeindefeise zu verpachten. — Pachtlustige haben daher ihre schriftlichen Offerte, mit Angabe ihres Wohnortes und der letzten Positionation versehen, an die herrschaftliche Waldamtskanzlei zu Bulcs per Lugos und Facset, wo auch die näheren Pachtbedingungen bei dem Herrn Waldbereiter Josef Pesohka einzusehen sind, bis Ende Juni l. J. des- halb einzusenden, damit denselben alsdann der Tag und Ort zum persönlichen Erscheinen angezeigt werden kann.

Wein-Verkauf.

Folgende unverfälschte edle Weine sind aus freier Hand zu verkaufen, und zwar:

Table listing wine sales with columns for year (1853-1858), quantity (60, 30, 12, 24), and price per unit.

Das Nähere zu erfragen in Szabadhely, im dortigen Gemeinde- hause. —

Kalesche

ist billig zu verkaufen, Hofnungsgasse Nro. 5.

300 hold

jó kaszáló, Szt.-Pál a vaspálya mellett, nagyobb vagy kisebb rész- letekben haszonbérbe adandó. — Bövebbet tavasz-úszában l. sz. alatt Paraszky Sámuel urnál.

300 Joch

gute Wiesen sind in Szt.-Pál an der Eisenbahnlinie, in größeren oder kleineren Parzellen zu vergeben. Näheres Frühlingsgasse Nr. 1, bei Herrn Samuel Paraszky.

Regalien-Verpachtung.

Von Seite des Hodos-Bodroger Klosters wird hienit bekannt gemacht, daß über die Verpachtung der in Neu- und Alt-Bodrog befindlichen kaiserlichen Schankregalien die Licitation am

28. Juni l. J.,

Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Wirtschaftsgelände abgehalten wird.

Pachtlustige, mit dem erforderlichen Kausalge- und Hypothek-Nachweisungen versehen, wollen sich am obbestimmten Tage daselbst zur Licitation ein- finden.

Die Licitations-Bedingnisse können täglich im obbenannten Kloster eingesehen werden.

Ein schöner Jalousiewagen

auf Druckfedern ist billigst zu verkauf- en. Das Nähere zu erfragen bei dem Herrn Sattlermeister

Johann Wittek, Kreuzgasse Nr. 11.

25,000 eichene Schindel

sind zu verkaufen in Borosjenő bei Herrn Johann Kripp.

möblirtes Zimmer

für einen einzelnen Herrn wird bald zu mietzen gesucht. Adressen bittet man im Geschäft des Herrn F. J. Probst abzugeben.

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundfäßen auf das Sorgfältigste und Zuverlässigste bereiteteten

MEDICAMENTÖSEN SEIFEN,

bewährt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können in folgenden 12 ver- schiedenen Gattungen den Herren Ärzten und dem hilfsbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden.

Table listing various medicinal soaps with columns for name, quantity, and price.

Zu den beigefügten Prospekten werden die verschiedenen Seifen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßigste An- wendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit, in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Seifenform mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit verwerthet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer äußerer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine eindringlichere und allgemeinere Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die Medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/4 Unzen Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihre amtlich deponirten Etiquets mit nebenstehendem Siegel versehen. Das alleinige Depot für ARAD befindet sich bei CARL RING, Apotheker „zum Engel“;

in DEBRECZIN beim Apotheker Carl Rothschnock, in SZEGEDIN bei den Apothekern Michael v. Kovács und Albert v. Kovács, und in GYULA beim Apotheker August Lukács.

Arbeits-Räumungs-Arbeiten in der
 Aufstellung mehrerer Requisitionen und
 - fr. öherr. Währung.
 - fr. -
 25 fr. -
 82 fr. -
 30 fr. -
 - fr. -
 - fr. -

Folge Beschl. d. k. Comitats-
 anhang auf den 10 Juni 1859
 (Hauptplatz Dobfischen Haus
 zu eingeladen mit dem Bistum
 legen sein wird, zu erlöshen,
 falls noch vor dem Beginn

Comitats-Bau-Amt
 zu liefernde Gegenstände in
 en.

Comitats-Bau-Amt.
 (685-1.3)

hirdetmény.
 k. megyetörvényszék részé-
 rére tétetik, hogy Musaká-
 nyávai 683. régi 70. új sz.
 50 kr-ra ausz. ért. törve-
 háza s 165 []-ölnyi bel-
 a részére 22 pft. megítél-
 járuléka erejeig a es. k.
 épületben helyezett város-
 ban e f. évi JULIUS HÉ-
 sikerülés esetén augusztus 30-
 d. e. 9 órasor tartandó
 és utján, azon megjegyzés-
 lizbeni közértesítés becs-
 öbbet ígérőnek el fog adatni
 e a venni szár léközők azon-
 ívatnak meg, hogy az ár-
 telekkönyvi hivatalos órá-
 k.
 gyuttal mindazok, kik ma-
 nyvekbei beiratásnál fog-
 gi jogot nyerteknek vélik
 szág eladásáig annál bizo-
 k be, mert ellenkező eset-
 adomhatják, ha a vételár-
 örök nélkül történik meg,
 nyiro az által a vételár ki-
 nak zártni.
 június 16-án 1859.
 k. megyetörvényszék

(684-1.3)
hirdetmény.
 k. szolgabírói hivatal-bíró-
 közhírré tétetik, miszerint
 ille esintyei lakos hagy-
 sz. a. ház s 1/4 külláló-
 enői árvalizottmányának f.
 7. sz. a. kelt végzése foly-
 és utján eladatni rendeltet-
 16. sz. árverés f. év június
 ásodik pedig f. év július
 akkor délelőtt 9 órája til-
 kívánók oly kijelentései-
 y az elárverezendő vagyon-
 ési feltételeket a bíróság-
 hetik, s azok mását vehet-
 a jóság az első árverés-
 m fog eladatni. Végül
 tudtal adatik, hogy magu-
 ártételek szerint 10% há-
 el.
 szolgabírói hivatal-bíró-
 ság

(689-1.3)
hirdetmény.
 a által képviselt aradi la-
 örgy néhai Kresz Jakab
 egítelt 168 ft. 20 kr. s já-
 k kielégítésére bíróság le-
 30 kr-ra becsült 20 akó ve-
 lletésére rendelt 1-ső ha-
 jelenkezővén, 2-ik árverés-
 16.ka azon megjegyzés-
 erint akkor (kiserdő-utez-
 tett bor becsáron alól is
 megyetörvényszék.
 7-én 1859.

(684-1.2)
machung.
 t. Jahres 1859 von 142 Jod-
 d. und am sogenannten Po-
 be am benannten Wejengrund-
 stunden am 13-ten - dann
 abt Gaja leer stehenden Haus-
 einjährige Grafung am 14.
 dändert werden, dabert Untere-
 ren. Nachmittags 3 Uhr, am
 dem entsprechenden Neugelde
 eingeladen werden.
 1859.
 eter Ebesfalvay,
 Magistratsrath.

amtliche.
 (1.3-679)
adó.
 Péter csödtömegéhez
 nyávai 934. sz. al-
 kertet s házat, -
 vő s löherrel bevetet-
 alamint a 247. szám-
 szálót magányalku-
 ek mellett örök áro-
Mály Gedő,
 véd mint tömeggondnok.

Zur „Arader Zeitung“ Nr. 46.

Telegramm.

(Aufgegeben in Wien am 8. Juni 2 Uhr 28 Minuten Nachmittags. Angekommen am 8. Juni 9 Uhr Abends.)

Wien, 8. Juni. FML. Graf Grünne telegraphirt: FML. Graf Gyulai berichtet aus dem Hauptquartier Belgiojoso an Se. Majestät den Kaiser, am 6. Juni über die Schlacht bei Magenta, dieses für die Waffen des Kaisers glorreichen, wenn auch im Erfolge geschmälerten Ereignisses. Der Feind hat den Besitz von Magenta theuer erkaufte. Unser Verlust beträgt 4 bis 5 tausend an Todten und Verwundeten. Der Feind hat gewiß um die Hälfte mehr verloren. Wir haben Gefangene von fast allen Regimentern gemacht.

Aus London wird gemeldet, die Königin hat heute in Person das Parlament eröffnet und in der Thronrede die Absicht ausgesprochen, eine unparteiische Neutralität aufrecht zu erhalten.

 Einzelne Blätter werden nicht verkauft. 

Verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Buchdruckerei von S. Goldscheider in Arab.

